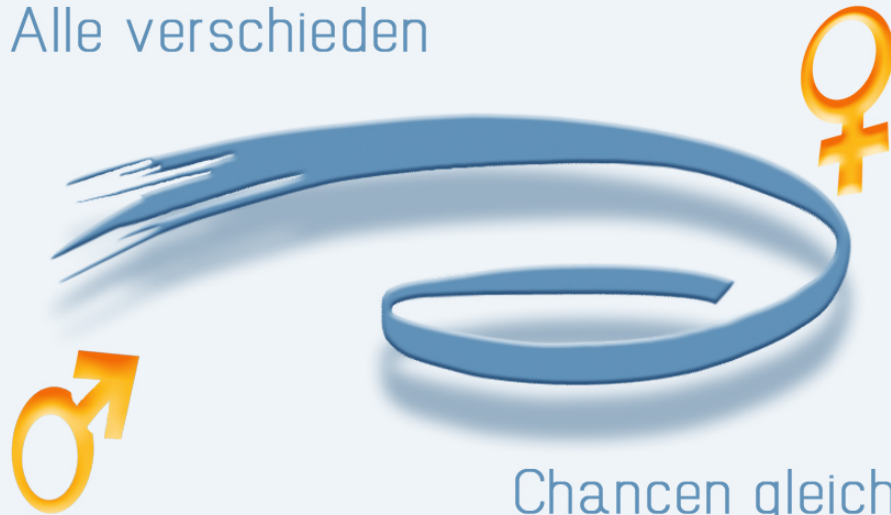


BILDUNGSNETZ BERLIN

Alle verschieden



Chancen gleich

Bericht 2004

Erstellt von: LIFE e.V.
Im Namen der Partner/innen des
Bildungsnetz Berlin – für geschlechtergerechte Bildung und Beschäftigung



Inhaltsverzeichnis

1. Aufzählung der wichtigsten Ergebnisse und Ereignisse	2
1.1 Weiterentwicklung des Netzwerks	2
1.2 Weiterentwicklung der Teilprojekte	6
1.3 Weiterentwicklung der Querschnittsaufgaben	15

1. Aufzählung der wichtigsten wissenschaftlich-technischen Ergebnisse und anderer wesentlicher Ereignisse

1.1 Weiterentwicklung des Netzwerks

Erweiterung des Netzwerks

Im Jahr 2004 wurde daran gearbeitet, weitere aktive Partner für das Netzwerk zu gewinnen, die die Arbeit, die Inhalte und Ziele des Bildungsnetz Berlin unterstützen und erweitern können und das Bildungsnetz dadurch fachlich stärken. Ein weiteres Ziel war es, zusätzliche Institutionen einzubinden, die einen Beitrag zum Aufbau der geplanten Bildungsagentur leisten können.

Gelungen ist dies mit der Volkshochschule City West (Charlottenburg/Wilmersdorf), die nunmehr zu den Praxispartnern des Projekts zählt, ebenso wie die Landeszentrale für politische Bildungsarbeit Berlin. Vereinbart wurde eine Zusammenarbeit im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, des gemeinsamen Marketings und der Seminararbeit.

Daneben wurden in Bezug auf die Praxispartner, die bereits im Bildungsnetz engagiert sind, daran gearbeitet die vorhandenen Kooperationen zu verstetigen, zu intensivieren und auf der Praxisebene umzusetzen. So konnte beispielsweise die Zusammenarbeit mit der 1. Staatlichen Fachschule für Sozialpädagogik über den Kernpartner Dissens e.V. intensiviert werden.

Weitere Bestrebungen zum Ausbau der Partnerschaften wurden auch in Bezug auf den strategischen Partner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport unternommen. MitarbeiterInnen aus weitere Abteilungen, in diesem Fall der Schulverwaltung, konnten für Kooperationsbeziehungen im Rahmen des Bildungsnetz Berlin hinzugewonnen werden und dies mit konkreten Ergebnissen: Die Entwicklung und Erprobung eines Bildungsangebotes mit spezifischen Themen für Mädchen und Jungen an der Schnittstelle Jugendhilfe/Schule durch Bildungsnetz Berlin wurde gemeinsam mit der Jugend- und der Schulabteilung vereinbart. Darüber hinaus wurde mit dem zuständigen Mitarbeiter der Schulverwaltung vereinbart, bei der geplanten Einführung des eLearning an Berliner Schulen zu kooperieren.

Des Weiteren wurden in 2004 Gespräche mit der Technischen Universität Berlin geführt, um deren Angebote und Ansätze zur Gewinnung von Mädchen für technische und naturwissenschaftliche Bereiche besser kennen zu lernen, um sie in die Netzwerkarbeit und den Informationsfluss des Bildungsnetz Berlin einzubinden. Konkret wurden Gespräche mit dem Projekt „Technoclub für Mädchen“ geführt, wodurch die Technische Universität mit diesem Projekt als weiterer Partner für den Bereich Informationsaustausch und Öffentlichkeitsarbeit gewonnen werden konnte. Ziel ist es, die Aktivitäten weiterer Berliner Universitäten, Hochschulen und Forschungseinrichtungen im Bereich der Nachwuchsförderung und der Mädchenförderung nach und nach einzubinden und im Rahmen des Bildungsnetz Berlin zu veröffentlichen.

Ebenfalls Gespräche wurden mit der Staatlichen Technikerschule Berlin geführt in Bezug auf Kooperationsmöglichkeiten innerhalb der Ausbildung zum Netzwerktechniker. Ziel hierbei war es, Ansatzpunkte für eine gezielte Förderung von Mädchen in diesem von Männern dominierten Beruf zu finden und gemeinsam mit weiteren Bildungsnetz Partnern zu erproben. Die Arbeit daran wird fortgesetzt.

Ein weiterer interessanter Netzwerkkontakt kam mit der Bürgerstiftung Berlin zustande, die auf der Suche nach einem Projekt im Umweltbereich waren, das durch BP unterstützt werden könnte. Vorgeschlagen wurde von Seiten des Bildungsnetzes, ein Projekt zur Förderung von Mädchen im Rahmen von „Jugend forscht“ zu unterstützen. Eine Entscheidung von Seiten der Firma BP liegt bislang noch nicht vor.

Zusammenarbeit zwischen den Bildungsbereichen

Im Jahr 2004 fand eine Weiterführung und Intensivierung der bildungsbereichs- und trägerübergreifenden Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Partnern statt. Die in 2003 bereits aufgebauten Kooperationen an den Schnittstellen von schulischer und außerschulischer Bildung, Ausbildung und Arbeitsmarkt konnten in 2004 intensiviert und praktisch ausgebaut werden. Dabei wurden die Kooperationen mit Schulen sowohl in Hinsicht auf Angebote für Mädchen (FU Berlin und LIFE e.V.) als auch für Jungen (Dissens e.V.) verstärkt. Im Zuge der Entwicklung eines Bildungsprogramms für die Kindertagesstätten und der Anforderungen zur Umsetzung von Gender Mainstreaming durch das Land Berlin wurden darüber hinaus Kooperationen mit Kindertagesstätten ausgebaut, insbesondere in Bezug auf die Zielgruppe der Jungen und im Hinblick auf die Motivation junger Männer für den Erzieherberuf (Dissens e.V.). Im Bereich der Kindertagesstätten ging es dabei um die Sensibilisierung und Qualifizierung von ErzieherInnen für die Interessen und Belange von Mädchen und Jungen. An den Erzieherfachschulen wurden Kooperationen aufgebaut, die einen Beitrag dazu leisten sollen, junge Männer für den Beruf des Erziehers zu interessieren (Ausbildungsmarketing).

Die Schnittstelle Arbeitsmarkt und schulische/außerschulische Bildung konnte durch die Fortführung der in 2003 begonnenen Qualifizierung arbeitsloser Sozialpädagoginnen zur Heranführung von Mädchen an Naturwissenschaft und Technik mit dem Schwerpunkt Chemie und Photovoltaik sowie durch die Konzipierung und den Beginn eines weiteren Kurses mit dem Schwerpunkt Physik vertieft bearbeitet werden (LIFE e.V./Goldnetz e.V.). An der Schnittstelle Universität zu schulischer und außerschulischer Bildung wurden die in 2003 begonnenen Projekte und Maßnahmen weiter geführt und ausgebaut. Im Rahmen unterschiedlicher Experimentiersettings und –angebote wurden geschlechtshomogene und koedukative Forschergruppen für Mädchen und Jungen im Grundschulalter angeboten. Als weitere Zielgruppen konnten MultiplikatorInnen (Qualifikationen), Mädchen im Übergang Schule – Universität (Chemistry summer school) und Mädchen unterschiedlicher Schulstufen (girl's day) erreicht werden.

Eine weitere praktische Kooperation kam zwischen dem Informatik Projekt "Roberta" an der Humboldt Universität zu Berlin und Goldnetz e.V. im Bereich der Qualifizierung erwerbsloser Pädagoginnen zustande (vergl. TP 3).

Somit kann insgesamt konstatiert werden, dass in den das Bildungsnetz Berlin umfassenden Kernbereichen, die Kooperationen und die damit verbundenen Projekte und Ansätze erfolgreich gefestigt und ausgebaut werden konnten. Damit wurde in 2004 ein wesentliches Ziel des Bildungsnetz Berlin umgesetzt.

Information und Wissenstransfer im Netzwerk

Ein weiteres zentrales Ziel des Bildungsnetzes, Wissenstransfer unter den Beteiligten zu gewährleisten aber auch in die Fachöffentlichkeit hinein zu transferieren, wurde in Form von zwei Werkstattgesprächen und zwei Fachtagungen umgesetzt. Erreicht werden konnten mit den Angeboten insgesamt ca. 150 VertreterInnen aus Politik und Verwaltung, von Bildungsträgern, aus der Jugendhilfe und aus der Wirtschaft.

Die Werkstattgespräche befassten sich inhaltlich mit den Themen Wissensmanagement (August 2004) und mit Qualitätsmanagement in der Bildung (Dezember 2004), wobei diese Themen vorher mit den Netzwerkpartnern abgestimmt wurden.

Die Themen für die Fachtagungen wurden in der Steuerungsgruppe entwickelt. Als Veranstaltungsformat wurde eine eintägige Tagung für 60 - 70 Teilnehmende gewählt, mit Fachvorträgen, einer Podiumsdiskussion zu aktuellen Bildungsthemen sowie der Möglichkeit zu fachlichem Austausch. Die Fachtagungen stehen jeweils unter dem Motto "Wenn Berlin wüsste, was Berlin weiß" und finden beim Bildungsnetz Partner WannseeFORUM - Wannseeheim für Jugendarbeit

e.V. statt. Durchgeführt wurde im Juni 2004 eine Fachtagung zur Vorstellung des Bildungsnetz Berlin, die durch eine Rede der Staatssekretärin für Arbeit und Frauen, Susanne Ahlers eröffnet und eine Podiumsdiskussion mit Gästen aus Bildung, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zum Thema "Zukunft der Bildung in Berlin - Aktuelle Herausforderungen" abgeschlossen wurde. Im November 2004 folgte die Fachtagung: "Gender, Bildung, Neue Medien - Wie sieht die Kita von morgen aus? " die mit einem Grußwort des Bildungssenators Klaus Böger eröffnet wurde. Bei der anschließenden Podiumsdiskussion diskutierten Gäste aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Bildung zum Thema „Wie sieht die Kita von morgen aus?“. Während der Pause und zum Abschluss der Veranstaltung gab es Gelegenheit sich über die Partner des Bildungsnetzes Berlin zu informieren und das Schlaumäuse-Programm von Microsoft Deutschland kennen zu lernen. (Programme der Fachtagungen siehe Anlagen).

Diese beiden Instrumente richteten sich sowohl an die Bildungsnetzpartner selbst als auch an eine interessierte Fachöffentlichkeit. Dadurch konnten mit den Angeboten selbst wiederum neue Kontakte und Transfers von Wissen und Erfahrungen bewerkstelligt werden. Innerhalb des Bildungsnetz Berlin konnten mit den Fachtagungen und Werkstattgesprächen sowohl die Kern- als auch die Praxispartner erreicht werden.

Gremien im Netzwerk

Die Steuerungsgruppe traf sich in 2004 insgesamt acht Mal und damit zweimal häufiger als geplant. Aufgabe der Steuerungsgruppe war auch in 2004, das Monitoring für das Bildungsnetz zu gewährleisten und damit den Zeitplan, die Ziele, Aufgaben und Projekte sowie die Zielerreichung zu überprüfen. Der Steuerungsgruppe kamen damit wie geplant auch in 2004 im Schwerpunkt kontrollierende, arrangierende und planerisch-strategische Aufgaben zu. Wurde zu Beginn des Jahres 2004 zunächst auf Wunsch einiger Praxispartner in der Steuerungsgruppe überlegt, die Zusammensetzung der Steuerungsgruppe über die Kernpartner hinaus zu erweitern und damit auch thematisch zu öffnen für einen gemeinsamen fachlichen Austausch, so wurde im Verlauf der ersten Jahreshälfte von dieser Planung Abstand genommen und statt dessen mit dem Praxisteam ein neues, zusätzliches Instrument der Kooperation eingeführt. Mitglieder des Praxisteams wurden die MitarbeiterInnen der Kernpartner, die für das Bildungsnetz Berlin tätig sind. Entstanden war diese Erweiterung der Organisationsstruktur des Bildungsnetzes dadurch, dass über die übergeordneten, managenden Aufgaben der Steuerungsgruppe hinaus zwischen den Partnern Bedarf nach Praxisaustausch bestand. Um diesen Bedarf zu bedienen und gleichzeitig die Steuerungsgruppe nicht noch stärker mit Aufgaben und zeitlichen Anforderungen zu belasten, wurde als Ergänzung zur Steuerungsgruppe im August 2004 das zusätzliche Instrument des Praxisteams eingerichtet, das sich entsprechend seinem Achtwochenrhythmus in 2004 noch ein weiteres Mal traf.

In der Steuerungsgruppe wurden in 2004 im Rahmen der o.g. Aufgaben u.a. das Berichtswesen diskutiert, die Öffentlichkeitsarbeit geplant und gesteuert, Fachtagungen, Netzwerktreffen, Praxisteams und Werkstattgespräche geplant, organisiert und ausgewertet, die Entwicklung von Produkten nachvollzogen, die Selbstevaluation geplant und eingeleitet und die Entwicklung der Bildungsagentur vorangetrieben.

Die Sitzungen des Praxisteams dienten der gegenseitigen Information über die Aktivitäten der Praxispartner im Bildungsnetz und über die erarbeiteten Produkte und Ergebnisse der Teilprojekte.

Der Beirat des Bildungsnetz Berlin tagte einmal im Oktober 2004. Die für März geplante Beiratssitzung entfiel, begründet durch die dem verspäteten Beginn der Durchführungsphase geschuldeten spätere Einstellung der Koordinatorin, die erst im März 2004 ihre Arbeit beginnen konnte. Dem Beirat gehören sogenannte strategische Partner an. Ziel ist es, Partner in das Bildungsnetz einzubinden, die die Arbeit des Bildungsnetzes kritisch begleiten und Produkte und

Ergebnisse des Bildungsnetzes in die Strukturen von Verwaltung, Wirtschaft, Politik und Gewerkschaften transferieren. Ihm gehören VertreterInnen zweier Senatsverwaltungen an (Wirtschaft/Arbeit/Frauen und Bildung/Jugend/Sport) eines Wirtschaftsunternehmens (Deutsche Telekom), einer Gewerkschaft (GEW Berlin) sowie einer Partei (Bündnis 90/Die Grünen Berlin). Zusätzlich ist die Vertreterin der Bundesagentur für Arbeit Regionaldirektion Berlin-Brandenburg mit Gaststatus im Beirat, der sich aus der Praxis der Bundesagentur für Arbeit ergibt, ihren MitarbeiterInnen die Mitgliedschaft in Beiräten nicht zu gestatten.

In 2004 wurden insgesamt drei Netzwerktreffen durchgeführt. In Absprache mit den Partnern finden die Netzwerktreffen jeweils bei unterschiedlichen Partnern statt, die dann ihre Arbeit und Ihre Einrichtungen vorstellen. Dadurch soll eine größere Transparenz über die Tätigkeiten des Netzwerks für die Praxispartner hergestellt werden mit dem Ziel, dass sich die beteiligten Partner mit ihren Arbeitsschwerpunkten besser kennen lernen und darüber weitere Kooperationen bzw. Kooperationsideen entstehen können. In 2004 fanden die Netzwerktreffen in der Staatlichen Technikerschule, bei LIFE e.V. und im FrauenComputerZentrum Berlin statt. Inhaltlich wurde das in 2003 geplante Vorhaben, die Netzwerktreffen mit jeweils einem für alle interessanten fachlichen Input zu bereichern, umgesetzt. Vorgestellt wurde in diesem Rahmen die Lernplattform der Querschnittsaufgabe eLearning, Zwischenergebnisse der Teilprojekte und die Planung der Bildungsagentur. Daneben wurde über die Entwicklung von Produkten und die Gestaltung des praxisorientierten Austausches diskutiert. Aktuelle Entwicklungen und Ereignisse bei den Partnern wurden ausgetauscht und regelmäßig Informationen über Entwicklungen im Bildungsnetz Berlin weitergeleitet.

Entwicklung der Bildungsagentur

In Bezug auf die Entwicklung der Bildungsagentur gab es in 2004 wesentliche Aktivitäten. Es wurde im zweiten Halbjahr über eine Ausschreibung eine Agentur ausgewählt, die den Aufbau der Bildungsagentur begleiten soll. Mit dieser Agentur wurde eine Planung erarbeitet, wie der Aufbau der Bildungsagentur qualifizierend begleitet werden kann. Grund hierfür war die Erkenntnis, dass im Bildungsnetz Qualifizierungsbedarf insbesondere in den Bereichen Produktentwicklung und Marketing besteht. Die Agentur wurde mit zwei Schwerpunkten beauftragt: mit einer Weiterbildungsreihe für die Partner zum Thema Bildungsmarketing mit den Unterthemen Produktentwicklung und Marketing und mit der Unterstützung und Begleitung bei der Erstellung des Businessplans.

Die von der Agentur zu erbringenden Leistungen im Rahmen des Aufbaus der Bildungsagentur wurden im Dezember 2004 auf einem Steuerungsgruppentreffen mit den Kernpartnern diskutiert und die geplante Vorgehensweise auf dem Netzwerktreffen Anfang 2005 vorgestellt. Die Planung für die in 2005 durchzuführenden Workshops sowie den Prozess für die Entstehung des Businessplans wurde in 2004 abgeschlossen.

Im Verlauf des Jahres 2004 wurde die Planung der Bildungsagentur in der Steuerungsgruppe und auf den Netzwerktreffen diskutiert. Darüber hinaus wurde für 2005 ein Werkstattgespräch zum Thema Bildungsmarketing geplant.

1.2 Weiterentwicklung der Teilprojekte

Teilprojekt 1 – Freie Universität Berlin

Im Teilprojekt 1 vollzog sich Ende Juni 2004 ein personeller Wechsel, durch den es zu Veränderungen in der Planung und Durchführung des Projekts kam. Die in 2003 begonnenen und in 2004 weiter geführten und ausgebauten Projekte und ihre Auswertung im Sinne von Produkten wurden im geplanten Sinne und Umfang bis Ende Juni durchgeführt. Nach dem Personalwechsel wurden diese Aktivitäten und Angebote modifiziert wieder aufgenommen. Deshalb erscheint es sinnvoll, im Folgenden getrennt darzustellen, welche Aktivitäten im Teilprojekt 1 bis und ab dem personellen Wechsel Ende Juni stattgefunden haben.

Phase 1: Januar bis Juni 2004:

Zur Entwicklung des Projektes ist festzustellen, dass die Aktionen, die wie geplant durchgeführt wurden, in Bezug auf die postulierten Ziele von großem Erfolg gekennzeichnet waren. An den Schnittstellen der Bildungsbereiche Universität und Schule sowie zu außerschulischen Bildungsträgern entstanden wiederum neue Kontakte. Die umgesetzten Projekte waren im Einzelnen:

Experimentierclub „Forschermäuse“

Der Experimentierclub „Forschermäuse“ wurde nach dem sehr guten Beginn im Jahre 2003 in Fortgeschrittenen- und Anfängerkursen fortgeführt. Um der Nachfrage sowohl der „erfahrenen“ Mädchen und Jungen als auch der Neulinge gerecht zu werden, wurde eine Weiterführung mit zwei Fortgeschrittenen-Gruppen (14-tägig) und einer „AnfängerInnengruppe“ ab Februar 2004 (wöchentlich) bis zum Sommer 2004 begonnen. Das Konzept für die AnfängerInnen wurde nur leicht modifiziert und optimiert, bei der Konzeption für die Fortgeschrittenen wurden die bewährten Elemente beibehalten und durch neue Inhalte aktualisiert. Bei einer der beiden Gruppen handelte es sich um die Mädchengruppe, die von Anfang an dabei war und dies auch als sehr positiv bekundete. Die Tatsache, dass sehr viele von den AnfängerInnen über ein Jahr regelmäßig experimentierten, zeigt deutlich, dass die Idee und das entwickelte Konzept für den Forscherclub sehr gewinnbringend im Sinne der Förderung des naturwissenschaftlichen Nachwuchses ist.

Es lagen im Juni sehr viele Voranmeldungen für eine weitere AnfängerInnengruppe vor. Bis Ende Juni 2004 konnten durch verschiedene „Schnupperstunden“ in Grundschulen weitere InteressentInnen hinzugewonnen werden. Auch das Angebot während der langen Nacht der Wissenschaft mit vier Experimentierstunden mit gleichem Konzept zeigte gute Resonanz in Hinblick auf ein Interesse an weiterem Experimentieren.

Zudem gab es auch Interesse von externen Gruppen von MultiplikatorInnen, die sich das Experimentieren in dieser Altersstufe ansehen und erleben wollten.

Beteiligung am girls'day

Am 22. April 2004 wurden zum girls'day Experimentierkurse für Schülerinnen zur Stärkung der Experimentierkompetenz und des Vertrauens in die eigenen Fähigkeiten durchgeführt. Das 2003 entwickelte Konzept erwies sich erneut als erfolgreich. Durch die Kurse wurden Einblicke ins naturwissenschaftliche Studium und in naturwissenschaftliche Arbeitsplätze gewährt sowie auf Praktikumsplätze und die geplante Chemistry Summer School 2004 hingewiesen.

Eine Evaluation wurde mittels Fragebögen durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, wie spannend es für die Schülerinnen war, in Labore hinein zu „riechen“, Fragen hinsichtlich einer Berufswahl zu stellen und vor allem auch selber experimentieren zu können. Das Erlebnis zu spüren, selbst

kompetent Experimente durchführen und auswerten zu können, wurde von den Mädchen besonders hervorgehoben.

Fortbildung von MultiplikatorInnen

Ab Februar 2003 wurde an einem Konzept für die Fortbildung von MultiplikatorInnen (pädagogische MitarbeiterInnen, LehrerInnen) zum Themenspektrum Naturwissenschaften und Technik gearbeitet. Für 2004 wurde das Konzept im Format des bewährten Workshopprinzips beibehalten, jedoch inhaltlich erweitert. Im März 2004 fanden zwei Fortbildungsveranstaltungen mit dem Titel "Spannende Experimente für einen interessanten Grundschulunterricht" mit jeweils über 40 Teilnehmenden in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM) statt. Es wurden eine Reihe von Experimente wie "Die spuckende Fratze oder "Das fliegende Gespenst" aus den Bereichen Physik und Chemie vorgestellt und ausprobiert. Zusätzlich wurde das Thema Recycling und die Eigenschaften von Kunststoffen behandelt. Für diese Veranstaltungen gab es eine weitaus größere Zahl von Anmeldungen. Um die Qualität der Inhalte zu gewährleisten, waren jedoch Laborplätze erforderlich und so wurde die Zahl der TeilnehmerInnen begrenzt.

Eine weitere Veranstaltung für MultiplikatorInnen fand am 13. Mai 2004 statt. Auch hier lagen weit mehr als 40 Anmeldungen vor, 39 TeilnehmerInnen wurden zugelassen.

Eine mündliche Evaluation ergab: Es besteht ein großer Bedarf an Unterrichtsmaterialien zu Experimenten, die unter Bedingungen von Grundschulen und Freizeiteinrichtungen erprobt wurden. Die überwiegend fehlende Ausstattung in naturwissenschaftlichen und technischen Bereichen stellt für die Durchführung von Experimenten in Schulen und außerschulischen Einrichtungen ein großes Problem dar. Sehr wichtig war es den Teilnehmenden, dass altersgemäße Erfahrungen beim Einsatz der Experimente vorhanden waren und auch Beispiele für die Einbettung in den schulischen Kontext angeboten wurden.

Aufgrund der geäußerten großen Nachfrage wurden für August und September 2004 zwei weitere Veranstaltungen für MultiplikatorInnen in Kooperation mit dem LISUM konzipiert und annonciert.

Naturwissenschaft an ungewöhnlichen Orten

„Naturwissenschaft an ungewöhnlichen Orten“, unter diesem Namen wurden im Jahr 2003 eine Reihe von Veranstaltungen angeboten, um Bürgerinnen und Bürgern interessante naturwissenschaftliche Einblicke zu verschaffen und Anregungen für eine Beschäftigung mit Naturwissenschaft und Technik zu geben.

Aufbauend auf das Veranstaltungskonzept im Jahr 2003 fand im März 2004 ein interaktiver Experimentalvortrag mit 27 TeilnehmerInnen im Ägyptischen Museum statt. Beim Thema „Chemische Aspekte im alten Ägypten“ kamen die teilnehmenden Personen an einem Ort mit den Naturwissenschaften in Berührung, welcher auf den ersten Blick keinen direkten Bezug zu den Naturwissenschaften hat. Geschichtsinteressierte Personen wurden durch kleine Experimente dazu gebracht, sich selbst mit naturwissenschaftlichen Fragen auseinander zu setzen und sich so diesem Wissenschaftsbereich anzunähern. Hier war die Rückmeldung hinsichtlich der Verständlichkeit und des Interesses sehr positiv. Weitere Vorträge wurden für das Jahr 2004 geplant.

Vorbereitung für die Chemistry Summer School 2004

Die Evaluation der Chemistry summer school 2003 hatte ergeben, dass mit dem entwickelten Konzept eine Stärkung des Selbstvertrauens in die Experimentierfähigkeit - einer wichtigen Handlungskompetenz für einen naturwissenschaftlichen Beruf - erreicht werden konnte. Darüber hinaus wurden naturwissenschaftliche Kenntnisse erworben und vertieft. Die Ergebnisse wiesen darauf hin, dass sich das Konzept für eine Förderung des weiblichen Nachwuchses für die Na-

turwissenschaften am Übergang Schule-Universität sehr gut eignet. Daher wurde für den August 2004 eine weitere Chemistry summer school mit gleichem Konzept geplant: Für drei Tage im August wurde für Schülerinnen der 11. und 12. Klasse die Teilnahme an der Chemistry summer school im Mai/Juni 2004 ausgeschrieben.

Das Konzept sieht nach einer Überblicksvorlesung zum Thema „Was sind Farben?“ eine Einführung über das sichere Experimentieren im Labor vor. Danach soll für die restlichen Tage ein Auseinandersetzen in zwei verschiedenen Experimentierkursen unter fachlicher Anleitung gewährleistet werden. Hier hatten sich 2003 die thematischen Schwerpunkte „Carotinoide“ und „Farbsolarzellen“ kombiniert mit dem „Anfärben von Aluminium“ sehr gut bewährt. Daher sollte der Aufbau gleich bleiben und das Skript jeweils nur geringfügig aktualisiert werden.

Durch die wissenschaftliche Atmosphäre erhalten die Schülerinnen einen guten Einblick in Berufe mit Tätigkeitsfeldern in naturwissenschaftlichen Laboratorien, der durch eine Reihe verschiedener Vorlesungen ergänzt wird, die von Universitätsprofessoren aus verschiedenen Bereichen der Chemie gehalten werden. Dadurch können die jungen Frauen einerseits noch weitere fachliche Informationen zu den unterschiedlichsten Sachverhalten des Themas Farbe bekommen und erhalten andererseits Einblicke in die naturwissenschaftliche Arbeit und das Studium. In einer Abschlusspräsentation soll auch den Eltern und Freunden wieder Gelegenheit geboten werden, die erarbeiteten Ergebnisse zu würdigen. Bis Ende Juni waren die Plätze für die Chemistry summer school an die Schülerinnen vergeben.

Bisherige Ergebnisse

- Erweiterung des Experimentierclubs "Forschermäuse" , Optimierung des Konzepts
- Erprobung und Optimierung eines Kurzzeit-Seminars zur Unterstützung des Berufswahlprozesses von Mädchen (Girlsday Angebot)
- Optimierung und thematische Erweiterung des Weiterbildungskonzept für Multiplikatorinnen zum Thema Naturwissenschaft und Technik in Grundschule und Freizeitarbeit
- Ausbau des Veranstaltungskonzepts „Naturwissenschaft an ungewöhnlichen Orten“
- Optimierung des Konzepts für die Chemistry summer school

Als Anlagen liegen vor:

- Begleitmaterialien zur MultiplikatorInnenfortbildung "Spannende Experimente für einen interessanten Grundschulunterricht" Teil I, II und III
- Skripte und Arbeitsblätter für den Experimentierclub "Forschermäuse"
- Begleitmaterialien zur Präsentation von Experimenten für die Eltern der TeilnehmerInnen
- Listen der TeilnehmerInnen
- CD mit Fotodokumenten der Veranstaltungen

*Phase 2: August bis Dezember 2004:**Experimentierkurse für Grundschüler/-innen*

Im Berichtszeitraum wurden in der Abteilung Didaktik der Chemie insgesamt sechs Experimentierkurse für Grundschülerinnen und Grundschüler unterschiedlicher Altersgruppen durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler wurden über Fragestellungen zu Alltagsphänomenen an naturwissenschaftliche Arbeitsweisen herangeführt. Sie lernten, Versuche nach altersgemäß formulierten Versuchsanleitungen genau durchzuführen, Experimente selbstständig zu planen und auszuprobieren. Dabei wurden sie darin geschult, Fragestellungen zu finden, Vermutungen aufzustellen, Versuche exakt und konzentriert durchzuführen, Phänomene genau zu beobachten und Erklärungen für ihre Beobachtungen zu finden. Auch das eigenständige Dokumentieren ihres Erkenntniswegs lag im didaktischen Interesse des Bildungsangebots.

Junge Forscherinnen und junge Forscher

Mit dem Beginn des Schuljahres 2004/05 wurden die seit Mai 2003 bestehenden Gruppen weitergeführt. Betreut wurden einmal wöchentlich für eineinhalb Stunden im 14-tägigen Wechsel eine Mädchengruppe und eine Jungengruppe mit jeweils 7 Kindern der Klassenstufen 6 und 7. Im Zeitraum August – September 2004 wurden Kurssequenzen zu den Themen Herstellung und Nachweis von Kohlendioxid, Rotkohlsaft als Nachweismittel für Säuren, Laugen und neutrale Flüssigkeiten und Eigenschaften und Neutralisation von Säuren konzipiert und in beiden Gruppen parallel durchgeführt.

Forscher-Füchse

Betreut wurde eine Gruppe von Mädchen und Jungen in der Zeit von August bis November 2004. Die Kurse für die 5 Jungen und 5 Mädchen der Klassenstufen 5 und 6 fanden einmal wöchentlich über jeweils eineinhalb Stunden statt. Inhaltliche Schwerpunkte der durchgeführten Kurse waren Temperatur, Aggregatzustände und Teilchenmodell, Verbrennungsvorgänge und chemische Reaktionen.

KieWi – Kinder entdecken Wissenschaft

Im August 2004 wurden zu den bereits bestehenden Gruppen drei zusätzliche Anfängergruppen für Kinder der Klassenstufen 3 bis 5 gegründet: eine Mädchengruppe (9 Schülerinnen), eine Gruppe mit Mädchen und Jungen (4 Schülerinnen und 5 Schüler) und eine Jungengruppe (10 Schüler). Inhaltlich und methodisch orientierten sich die drei KieWi-Kurse am selben Kurskonzept. Dabei konnte auf eigene Vorarbeiten aus dem ProbEx- und Nawi(e)-Fun(tastisch)-Projekt zurückgegriffen werden. Von August bis November 2004 wurden die Themenschwerpunkte Eigenschaften und Identifizierung von Stoffen, Trennung von Stoffgemischen, Luft und Luftdruck und Zusammensetzung und Untersuchung der Luft behandelt. Die drei Kurse fanden wöchentlich eineinhalbstündig statt.

Fortbildungsveranstaltung für Lehrerinnen und Lehrer

Im laufenden Schuljahr wurde im Land Berlin in den 5. Klassen das neue Unterrichtsfach Naturwissenschaften eingeführt. Dieses Fach ist in den Klassenstufen 5 und 6 mit vier Stunden pro Woche vertreten.

Am 18. August und am 22. September, jeweils zweieinhalbstündig, wurden von uns zwei Fortbildungsveranstaltungen für Lehrerinnen und Lehrer mit dem Titel „Ideen zum Rahmenplan Naturwissenschaften – Umgang mit Stoffen im Alltag“ angeboten und durchgeführt. In den beiden Fortbildungsveranstaltungen wurde den LehrerInnen nach einem einführenden Referat die Möglichkeit gegeben, ein breites Spektrum an Experimenten kennen zu lernen und selbst zu erproben. Da die Zahl der Laborplätze und die Möglichkeit zur intensiven Betreuung begrenzt sind,

war die TeilnehmerInnenzahl zu beschränken, um die Qualität der Veranstaltungen zu gewährleisten. So nahmen an der Fortbildungsveranstaltung am 18. August 24 Lehrerinnen und 6 Lehrer und am 22. September 27 Lehrerinnen und 2 Lehrer teil.

Chemie an ungewöhnlichen Orten

Am 28. August wurde im Rahmen der „Lange(n) Nacht der Museen“ eine populärwissenschaftlich ausgerichtete halbstündige „Experimental-Vorlesung“ zum Thema „Wenn mir heiß und kalt wird und ich unter Strom stehe“ geplant und insgesamt dreimal in der Energiezentrale der BeWag am Potsdamer Platz gehalten. Die Veranstaltungen in der Energiezentrale wurden nach Aussage des Veranstalters von ca. 5000–8000 Personen besucht.

Chemistry summer school

Vom 3. bis 5. August 2004 fand die Chemistry summer school, ein dreitägiger Experimentierkurs für Schülerinnen der 11. und 12. Klasse zum Thema „Farben“, statt. Begleitend zum Praktikum wurde den Mädchen täglich eine Vorlesung angeboten, die von zwei Universitätsprofessoren und einer Privatdozentin gehalten wurde. Die Auswahl der Inhalte und Methoden des Kurses waren auf die Interessen von Mädchen dieser Alterstufe abgestimmt (Gräber 1992). Im Praktikum wurden Versuche zu Carotinoiden, zum Eloxieren und Färben von Aluminium und zur Farbstoffsolarzelle durchgeführt. Der gemeinsame Besuch der Mensa in der Mittagspause diente dem Austausch der Erfahrungen und einem weiteren Einblick ins „Uni-Leben“. Den Abschluss des Kurses bildete die Präsentation des Erlernten vor Eltern, LehrerInnen und FreundInnen. An der Chemistry summer school 2004 nahmen 13 Mädchen teil.

Bisherige Ergebnisse:

- Experimentieranleitungen und Arbeitsmaterialien sowie Fotodokumente (auf CD-ROM) zur Chemistry Summer School 2004 (siehe Anlagen I.1 bis I.4),
- Arbeitsblätter und Fotodokumente (auf CD-ROM) aus den drei Experimentier-Clubs (siehe Anlagen II.1 bis II.4),
- Begleitmaterial und Fotodokumente (auf CD-ROM) aus den beiden Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer/-innen (siehe Anlagen III.1 bis III.3) und
- Filmdokumentation (auf CD-ROM) von der Veranstaltung „Chemie an ungewöhnlichen Orten“ in der Energiezentrale am Potsdamer Platz (siehe Anlagen IV).

Teilprojekt 2 Dissens e.V.

Das Teilprojekt 2 hat im Rahmen des Netzwerkes die Aufgabe übernommen, die Zugangsbedingungen von Jungen/Männern zu sozialen Berufen in Pflege und Erziehung zu untersuchen und in Kooperation mit wichtigen Akteuren in diesem Bereich (Schulen, Kindertagesstätten, Pflegedienste, Ausbildungsinstitutionen) Konzepte für eine Heranführung von Jungen an diese Bereiche zu entwickeln und zu erproben.

Geschlechtersensible Arbeit in Kindertagesstätten

Die im Jahr 2003 begonnene Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten konnte in zwei Fällen ausgebaut und intensiviert werden. Mit der Neuköllner Kindertagesstätte wurde im Verlauf des Jahres ein Konzept zur geschlechtersensiblen Arbeit (Gender Mainstreaming) in Kindertagesstätten entwickelt und praktisch erprobt. Besonderer Wert wurde dabei auf die Erstellung eines geschlechtsspezifischen Beobachtungsfragebogens gelegt, da davon ausgegangen wird, dass eine geschlechtersensible Pädagogik die bewusste Sichtweise auf Jungen und Mädchen erfordert und die besonderen geschlechtsspezifischen Interaktionsmuster jeder einzelnen Kindertagesstätte in den Blick nehmen muss. Durch die geschlechtsspezifische Beobachtungsanalyse konnten die spezifischen Seins-Weisen und Bedürfnisse der Mädchen und Jungen in der Kindertagesstätte von den Erzieherinnen bewusster wahrgenommen werden. In Zusammenarbeit mit Dissens e.V. wurden daraufhin geschlechtsspezifische Spiele und Methoden erarbeitet und mit den Kindern ausprobiert. Besonders hervorzuheben ist hierbei die Erstellung eines Brett-Fragespiels zu Mädchen- und Jungenwelten, das von den Kindern gut auf- und in Besitz genommen wurde.

Die Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte in Ahrensfelde verzögerte sich um einige Monate, da das ErzieherInnenteam mit der Übergabe der Kindertagesstätte in freie Trägerschaft überlastet war. Im September wurde das überarbeitete Fortbildungskonzept für ErzieherInnen mit der Ahrensfelder Kindertagesstätte durchgeführt und das weitere Vorgehen besprochen. Geplant ist dort eine erneute Durchführung des Konzepts zur geschlechtersensiblen Arbeit in der Kindertagesstätte, um die Praktikabilität des Konzepts auch unter neuen Bedingungen zu überprüfen und das geschlechtsspezifische Methodenreservoir zu erweitern. Der Arbeitsschwerpunkt Geschlechtersensible Arbeit in Kindertagesstätten wird aufgrund der zeitlichen Verzögerung erst im Mai 2005 abgeschlossen sein.

Die Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte in Kaulsdorf-Nord wurde von Seiten der Kindertagesstätte aufgekündigt, da die am Projekt beteiligten Erzieherinnen sich aufgrund der hohen Arbeitsbelastung nicht mehr in der Lage sahen, weitere Ressourcen für das Erarbeiten eines geschlechtersensiblen Pädagogikkonzepts aufzubringen.

Aufgrund der inhaltlichen wie praktischen Arbeit zum Thema „Geschlechtergerechte Arbeit in Kindertagesstätten“ wurde Dissens e.V. in den Fortbildungspool der Caritas Berlin aufgenommen. Im Rahmen dieser Kooperation wurde im Herbst für die katholische Gemeinde St. Marie Magdalena ein Vortrag gehalten unter dem Thema: „Jungen in der Kindertagesstätte“.

Erweiterung des Berufswahlspektrums für Jungen

In Zusammenarbeit mit der Siebengebirgsschule und LIFE e.V. konnte eine Gruppe von männlichen Jugendlichen für einen Berufsorientierungskurs mit dem Schwerpunkt „Erweiterung des Berufswahlspektrums“ gewonnen werden. Das Konzept des Berufsorientierungskurses basiert auf einem jungen- und mädchenbezogenen Berufsprojekt aus der Förderperiode 2003 mit dem Jungen- und Mädchenzentrum Marzahn, der Gesamtschule Marzahn und verschiedenen Betrieben, das jedoch konzeptionell erweitert und an die Bedürfnisse einer geschlechtshomogenen Jungenarbeit angepasst wurde. Die Jugendlichen haben in diesem Projekt neben einer persönli-

chen Auseinandersetzung um Berufs- und Lebenskonzepte die Möglichkeit, Männer zu interviewen, die in so genannten Frauenberufen arbeiten und darüber hinaus die Möglichkeit, ihr dreiwöchiges Schulpraktikum in einer Kindertagesstätte, Arztpraxis oder einer sozialen Einrichtung zu absolvieren.

In einem ersten Schritt wurden mit den Jugendlichen im November zwei Projekttag zu den Themen „Lebens- und Berufsplanung“, „Berufsbilder“, „Männer- und Frauenberufe“ und Persönliche Selbsteinschätzung“ durchgeführt.

In einem zweiten Schritt konnten Kooperationen mit sozialen Einrichtungen und Betrieben eingegangen werden, die sich bereit erklärten, ihre männlichen Mitarbeiter für die Interviews freizustellen und/oder Praktikumsplätze zu Verfügung zu stellen. (Unter den Kooperationspartnern befinden sich neben Kindertagesstätten und Arztpraxen auch eine Rechtsanwaltskanzlei, ein Rehabilitationszentrum und die Lufthansa). Das Berufsorientierungsprojekt wird im Jahr 2005 weitergeführt. Bis Ende April werden zusammen mit den Jugendlichen Interviews durchgeführt und die Schulpraktika vorbereitet und ausgewertet. Eine persönliche Betreuung der Jugendlichen während ihrer Praktikumszeit ist vorgesehen. Zusätzlich sollen die ersten Berufserfahrungen der jungen Männer in sogenannten Frauenberufen mit der Videokamera dokumentiert werden.

Im Rahmen einer Infoveranstaltung für Lehrkräfte (im Bahntower am Potsdamer Platz) zum Thema: „Girls Day: Schule und Wirtschaft gemeinsam“ am 15. Dezember 2004 wurde ein Vortrag mit dem Titel: „...und was passiert mit den Jungen?“ gehalten, der unter anderem Berliner LehrerInnen Ideen und Methoden vermittelte, wie sie am girls day in der Schule mit den Jungen die Themen „Berufsorientierung“ und „Geschlechterrollen“ bearbeiten können.

Studie zu Männern in Pflege- und Erziehungsberufen

Im Herbst 2004 wurde in Zusammenarbeit mit der Katholischen Hochschule für Sozialwesen die Überblicksstudie „Zur Situation von Männern in »Frauen-Berufen« der Pflege und Erziehung in Deutschland“ fertig gestellt. Die Studie präsentiert neben einer Auswertung der verfügbaren Daten zur quantitativen Verteilung von Männern in sozialen, erzieherischen und Pflegeberufen die Ergebnisse von sechs qualitativen Interviews, die mit Erziehern und Pflegern durchgeführt wurden. Die qualitativen Interviews geben erste Hinweise auf die Frage nach der Motivation von Männern, einen sozialen Beruf zu wählen und darin zu verbleiben. Die Studie trifft zudem Aussagen über persönliche Barrieren und gesellschaftliche Konfliktlinien, die Männer daran hindern, Berufe dieser Art zu ergreifen. Des Weiteren werden erste Schlussfolgerungen getroffen, inwieweit Modifikationen in der Ausbildung von ErzieherInnen vorgenommen werden sollten, um insbesondere den Interessen der meist älteren männlichen ErzieherSchülern gerecht zu werden.

Die Studie wurde erstmalig im Rahmen der 2. Fachtagung des Bildungsnetz Berlin am 26. November 2004 vorgestellt. Vorgesehen ist, die Ergebnisse der Studie im Jahr 2005 auf weiteren Fachtagungen einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren.

Erhöhung des Anteils von Männern in sozialen Berufen der Pflege und Erziehung

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der 1. Staatlichen Fachschule für Sozialpädagogik wurden im Verlauf des Jahres mit den ErzieherfachsChülerInnen Seminare zu den Themen „Geschlechtersensible Pädagogik“ und „Förderung von Jungen in Kindertagesstätten“ entwickelt und durchgeführt. Bei der Entwicklung der Didaktik und Methodik für die Seminare wurden unter anderem die Ergebnisse der Studie zu Männern in Pflege- und Erziehungsberufen mit einbezogen, die Schlussfolgerungen zur Modifikation der Ausbildung von ErzieherInnen zulassen.

Als Ergebnis der Kooperation mit der 1. Staatlichen Fachschule für Sozialpädagogik liegt eine Materialsammlung für die geschlechtersensible ErzieherInnenausbildung vor, die im Verlauf des Jahres 2005 erweitert werden soll.

Die Zusammenarbeit mit der Sala-Kochmann-Schule konnte, trotz anfänglichem Interesse von Seiten der Fachschule, nicht weitergeführt werden. Als Begründung für das Aufkünden der Kooperation wurde die schwierige und zeitraubende Umsetzung der neuen Ausbildungsordnung für ErzieherInnen angeführt, die zur Zeit keine neuen Projekte erlauben würde.

Es wurde des Weiteren der erste Entwurf einer CD-Rom entwickelt, die junge Männer bei ihrer Entscheidung unterstützen soll, einen erzieherischen Beruf zu wählen. Die verschiedenen Informationen rund um die Themen Geschlechterrollen, Ausbildung, Beruf und Tätigkeiten eines Erziehers sind darin integriert und erhalten insgesamt das Design einer typischen Homepage.

Die CD-Rom soll im Jahr 2005 überarbeitet werden. Dabei sollen auch die ersten Erfahrungen einfließen, die Jugendliche mit dieser CD-Rom machen konnten.

Bisherige Ergebnisse

- Studie zu Männern in Pflege und Erziehung
- Konzept und Maßnahmeplan für Gender Mainstreaming in Kindertagesstätten
- Brett-Fragespiel zu Mädchen- und Jungenwelten für Kindertagesstätten
- Entwurf einer CD-Rom zur Unterstützung von jungen Männern bei ihrer Entscheidung für Erzieher-Berufe
- Materialsammlung für die geschlechtersensible ErzieherInnenausbildung
- PowerPoint-Vortrag: „Jungen in der Kindertagesstätte“
- Vortrag zur pädagogischen Arbeit mit Jungen am girls day

Teilprojekt 3 – LIFE e.V. und Goldnetz e.V.

Ökotechnische Mädchenkurse

Im Berichtszeitraum wurden 18 ökotechnische Kurse mit 203 Mädchen und 67 Jungen in Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen durchgeführt. Das am häufigsten nachgefragte Thema war die Sonnenenergienutzung.

An drei Grundschulen wurden in zwei bzw. vier Klassen einer Jahrgangsstufe (Klasse 5) Projekte zum Thema Sonnenenergie durchgeführt. Schülerinnen und Schüler wurden in getrennten Gruppen unterrichtet. In Zusammenarbeit mit Jugendfreizeiteinrichtungen wie dem Interkulturellen Mädchen- und Frauenladen LISA e.V. konnten wir durch die kontinuierliche Zusammenarbeit inzwischen auch Mädchen aus bildungsfernen Schichten erreichen. Hierbei handelt es sich vor allem um Mädchen arabischer oder türkischer Herkunft.

Der Versuch, durch langfristige Kooperationen mit Schulen, diese für neue thematische Angebote und Lernformen zu öffnen, ist gut gelungen. An einer Schule konnte ein Angebot über ein Schulhalbjahr im Rahmen des "Wahlunterricht verpflichtend" (WUV) zum Thema "Technik für Mädchen" gemacht werden. Dadurch konnte die Förderung von Mädchen im naturwissenschaftlich-technischen Bereich, durchgeführt von einer außerschulischen Bildungseinrichtung, zum ersten Mal und kontinuierlich direkt in den Schulunterricht integriert werden. Das Angebot soll im Schulhalbjahr 2005/2006 wiederholt werden. Diese Erfahrung bestätigt auch, dass Angebote außerschulischer Bildung für Schulen verlässlichen Charakter haben müssen.

Eine Nachfrage für genderbewusste Bildungsangebote besteht verstärkt auch von Seiten der Schule. Dies gilt auch für jungenspezifische Themen, die ebenfalls verstärkt nachgefragt werden. Da es hier bislang wenig Angebote gibt, wurde in einigen Fällen das Thema Sonnenenergie auch für die Jungen angeboten. Die Erfahrungen wurden für die Reflexion des eigenen An-

satzes genutzt. Grundsätzlich setzt Bildungsnetz Berlin aber auf die Entwicklung von Angeboten für Jungen, in denen Themen behandelt werden, die nicht traditionelle Jungenthemen sind. Ziel ist es, ein so genanntes 'Tandemangebot' (Arbeitstitel) für gemischtgeschlechtliche Gruppen anbieten zu können, das dazu beiträgt, die Grenzen traditioneller Geschlechterrollen und die damit verbundenen Zuweisungen zu gesellschaftlich wichtigen Themenbereichen zu überwinden. An der Entwicklung entsprechender Angebote in Kooperation mit dem Bildungsnetzpartner Dissens wird gearbeitet. Eine erste Erprobung des neuen Angebots wird im Herbst 2005 stattfinden.

Die Entwicklung des 'Tandem' Angebotes für Mädchen und Jungen wurde im Vorfeld in der Senatsverwaltung für Bildung, mit MitarbeiterInnen der Abteilungen Jugend, Schule und Weiterbildung abgestimmt und soll als 'good practice' Beispiel für die Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule im Land Berlin genutzt werden.

Qualifizierung erwerbsloser Frauen

Der von Goldnetz e.V. durchgeführte Teil des Teilprojekts 3 beinhaltete, Qualifizierungsbausteine sowie Schulungskonzepte für erwerbslose Frauen zu entwickeln, um diese in die Lage zu versetzen, Kurse zur Heranführung von Mädchen an Naturwissenschaften in Grundschulen durchzuführen.

Im Rahmen einer Strukturanpassungsmaßnahme wurde das erste Projekt mit sechs Sozialpädagoginnen in der Zeit vom 15.04.2003 bis zum 14.04.2004 durchgeführt. (vergl. auch Zwischenbericht 2003). Nach der Qualifizierungsphase nahmen die Teilnehmerinnen ihre Praxistätigkeit in vier Neuköllner Schulen auf. Einige der Teilnehmerinnen assistierten auch beim Experimentierclub "Forschermäuse" des Kooperationspartners Freie Universität Berlin. Neben den Arbeitsgruppen in den Schulen wurde zusätzlich ein einwöchiger Kurs zum Thema Ernährung mit dem Titel „Forsche Kids“ im Kreativ- und Bildungszentrum für Kinder „gelbe Villa“ durchgeführt. Insgesamt nahmen regelmäßig 110 Kinder an sieben verschiedenen Gruppen teil. Nach Abschluss der Praxisphase wurde das Projekt evaluiert und die Ergebnisse dokumentiert:

Am 07.07.2004 begann Goldnetz e.V. mit der Implementierung des zweiten Projekt-Durchgangs, ebenfalls im Rahmen einer SAM Maßnahme der Berliner Arbeitsagentur Süd. Bei diesem Projekt lag der inhaltliche Schwerpunkt in den Bereichen Physik und Technik. Es erhielten 6 Teilnehmerinnen rund 300 Stunden Qualifizierung.

Ergänzend zu den Sozialpädagoginnen wurde der Teilnehmerinnenkreis um zwei Physikerinnen, die ihre naturwissenschaftlichen Kompetenzen in die Gestaltung und Durchführung von Arbeitsgruppen einbringen konnten, erweitert. Neben der fachlichen Qualifizierung benötigten die Teilnehmerinnen dieses Teilprojektes eine umfassendere Fortbildung im Bereich Methodik und Didaktik. Hier wurde mit dem Bildungsnetz Partner 'Entdeckendes Lernen e.V.' kooperiert. Als neuer Praxispartner konnte die Humboldt Universität mit dem Projekt "Roberta" für eine Kooperation im Bereich der Informatik/Robotik gewonnen werden.

Ergebnis hiervon war ein neues Schulungskonzept, das die unterschiedlichen Voraussetzungen der Teilnehmerinnen berücksichtigt ebenso wie neue Qualifizierungsbausteine für die Integration von Naturwissenschaftlerinnen.

Während der Qualifizierung bildeten sich bereits drei verschiedene Teams, die folgende unterschiedliche Themen für die Schulen wählten:

- die Space-AG (Sternenkunde, Strom, Technik und Kupferkunst)
- Elektra (Robotikkurs)
- Technikwerkstatt (Bau eines Solarobjektes)

Nach der Entwicklung der verschiedenen Konzepte startete im Herbst die Umsetzung der Projekte in Zusammenarbeit mit vier Neuköllner Schulen. An drei Schulen gab es ein Arbeitsgrup-

penangebot für Mädchen im Nachmittagsbereich, an einer weiteren Schule wurden die Kurse im Rahmen des Sachkundeunterrichts in zwei Klassen durchgeführt. Bis Ende des Jahres kamen regelmäßig 100 Kinder zu den Kursen.

Für die aktuelle Durchführungsphase ist eine Erweiterung des Angebotes und die Zusammenarbeit mit zwei weiteren Schulen geplant. Das zweite Projekt endet am 06.07.2005. Nach Abschluss wird – analog des ersten Projektes - ein Qualifizierungs- und Schulungskonzept sowie eine Dokumentation in Printform vorgelegt.

Bisherige Ergebnisse

- Spezifische Zusatzqualifikation (Module) für die beteiligten Sozialpädagoginnen und damit verbunden bessere berufliche Qualifikationen
- Ein Schulungskonzept für Sozialarbeiterinnen und -pädagoginnen hinsichtlich ihrer Aufgabe, Mädchen im Grundschulalter an Naturwissenschaften und insbesondere Chemie heranzuführen sowie die Erprobung des Konzeptes an vier Grundschulen
- Unterrichtsmodule für Grundschulen zu den Themen Stoffe, Wasser, Säure und Basen, Kunststoffe und Lebensmittel
- Angepasste Bildungsmodule, die die besonderen Voraussetzungen von Kindern und Jugendlichen in sozialen Brennpunkten berücksichtigen
- Dokumentation der Maßnahme in Form einer CD-ROM

1.3 Weiterentwicklung der Querschnittsaufgaben

Zu den Querschnittsaufgaben des Bildungsnetz Berlin gehört der Bereich Neue Lernformen/eLearning, der vom FrauenComputerZentrumBerlin (FCZB) bearbeitet wird sowie die Querschnittsaufgaben Kommunikation und Marketing und Qualitätsmanagement/Evaluation.

Querschnittsaufgabe Neue Lernformen/eLearning

Die Querschnittsaufgabe eLearning konnte in 2004 weiter in die Aktivitäten und die Entwicklung des Bildungsnetz Berlin implementiert und weiterentwickelt werden. Verantwortlicher Partner dafür ist das FrauenComputerZentrumBerlin (FCZB). Auftrag des FCZB im Rahmen des Bildungsnetz Berlin ist es, die Netzwerkpartner bei der Einführung genderadäquater eLearning Angebote zu unterstützen. Der Auftrag beinhaltet drei Arbeitsbereiche, die – ursprünglich aufeinander folgend geplant – durch den verspäteten Beginn der Netzwerkaktivitäten teilweise parallel bearbeitet wurden/werden (s. hierzu Bericht 03/04):

- Analyse vorhandener eLearning Angebote und Entwicklung von Qualitätskriterien für gender- (frauen-)adäquate eLearning Angebote
Produkt: Qualitätskriterien
- eLearning Einsatz in Beratung, Orientierung, Aus- und Weiterbildung – Sensibilisierung und Entscheidungsvorbereitung für Organisationen und Unternehmen
Produkt: Dokumentation eines Modells zur Einführung von eLearning in Bildungsorganisationen und Institutionen
- Zielgruppenspezifische Aufbereitung von eLearning Angeboten auf einer Lernplattform
Produkt: Lernplattform, bestückt mit eLearning Angeboten der Netzwerkpartner, die nach Ende der Projektlaufzeit im Rahmen der Bildungsagentur weitergeführt werden.

Im Berichtszeitraum wurde an allen drei Arbeitsbereichen und Produkten parallel gearbeitet.

Entwicklung von Qualitätskriterien für gender- (frauen-)adäquate eLearning Angebote

Auf der Basis der Beratungs- und Trainingserfahrungen zur Einführung von eLearning in den Organisationen der Netzwerkpartner, von Qualitätsmanagement-Systemen für (Weiter-) Bildungsorganisationen, von Literatur zu eLearning Qualitätskriterien und – last but not least von langjähriger im Netzwerk vorhandener Erfahrung in der Entwicklung und Umsetzung zielgruppenspezifischer Weiterbildungsangebote – insbesondere für weibliche Zielgruppen wurde ein Qualitätskriterienkatalog erarbeitet. Dieser Katalog umfasst folgende Bereiche:

- Organisationskultur (z.B. gendersensibles Leitbild der Organisation, Organisations- und Personalentwicklung Stichwort: lernende Organisation, Management, Führungs- und Leitungsprinzipien),
- Bedarfsermittlung (z.B. Gender Impact Assessment und gendersensible Erhebungsmethoden),
- Marketing und Kundinnenkommunikation (z.B. gendersensible Kommunikationspolitik und strategien),
- Entwicklung und Umsetzung von eLearning-/blended learning Bildungsangeboten (z.B. genderkompetentes Personal, gendersensible Rahmenbedingungen, gendersensibles Lernumfeld inclusive Strategien zur Implementierung selbstorganisierten Lernens, gendersensible Didaktik, gendersensible Lernbegleitung/Tutorials),
- Evaluation (z.B. Methoden des gender controlling).

Diese Bereiche enthalten jeweils Qualitätsstandards für allgemeine und für eLearning/blended-Learning Angebote in Bildungsinstitutionen und –programmen.

Im Mai 2005 wird der Qualitätskatalog durch die Partner und das Projektmanagement ein Review erfahren. Im Juni 2005 wird er der Fach- und politischen Öffentlichkeit anlässlich einer Bildungsnetz-Fachtagung präsentiert.

Modell zur Einführung von eLearning in Bildungsorganisationen und Institutionen

Eine Kick-off Veranstaltung für die Partner leitete einen Beratungsprozess zum eLearning ein. Parallel wurde für die Partner eine Workshopreihe konzipiert und beworben zum Thema „Von der Idee bis zum Kurs“. Die Reihe startete im Oktober 2004 und wird im Jahr 2005 fortgeführt. Ziel ist die Implementierung von eLearning in die Partnerorganisationen.

Zur Implementierung von eLearning/blended Learning in die Organisationen der Netzwerkpartner wurde ein modulares Beratungs- und Trainingsangebot entwickelt und umgesetzt. Dazu gehörten folgende Bausteine:

Beratung der Partner:

Durch individuelle Beratungen und Organisationsanalyse (teilweise mit dem Management der Netzwerkpartner, teilweise mit für die Bildungsplanung verantwortlichen ProjektleiterInnen) wurden die Perspektiven und eLearning Implementierungsmöglichkeiten mit den Partnern eruiert. Durch schriftliche Fragenbogen/-kataloge wurde die Auseinandersetzung mit eLearning/blended Learning in den Organisationen angeregt. Durch Veranstaltungen zum Thema wurde know how zu eLearning/blended Learning in den Partnerorganisationen verstärkt. Und: Durch ein Weiterbildungsangebot in Form einer Workshopreihe zur Einführung von eLearning („Von der Idee bis zum Kurs“) wurde das know how vertieft.

Wichtiger Teil des Beratungsprozesses war die Bedarfsermittlung. Auf der Basis strukturierter Interviews mit anschließenden Beratungen (mit Vertreterinnen der Partnerorganisationen) wurde analysiert, welche der perspektivisch geplanten (Weiter-) Bildungsangebote der Partner sich besonders für die Realisierung von eLearning- oder blended-Learning-Angeboten eignen würden, welche Voraussetzungen hierfür in den Organisationen bereits erfüllt sind und welche Or-

ganisations- und Personalentwicklungsmaßnahmen für die Einführung von eLearning/blended learning notwendig werden würden.

Von Mai bis September 2004 erhielten die Partner zu Beginn jeder Woche sogenannte Montagsfragen, die dazu anregen sollten, sich jenseits der Beratungen und Interviews organisationsintern mit eLearning auseinanderzusetzen und erste Kenntnisse zu diesem Thema zu erwerben. Thematische Schwerpunkte der „Montagsfragen“ waren beispielsweise die technischen Voraussetzungen in der Organisation, Kenntnisse der Mitarbeiterinnen zu eLearning, Vorstellungen zu Vor- und Nachteilen von eLearning und blended Learning.

Die „Montagsfragen“ wurden als Reflektionsinstrument in den Organisationen genutzt. So wurde z.B. deutlich, welche technischen Voraussetzungen noch geschaffen werden müssen, um eLearning zu implementieren, inwiefern didaktische Konzepte verändert werden müssen und wie zukünftige Teilnehmerinnen auf die neue Lernform vorbereitet und trainiert werden können. In zwei der beteiligten Organisationen sind inzwischen blended learning-Angebote realisiert worden.

Weiterbildungsreihe Von der Idee zum Kurs:

Last but not least wurde eine praxisorientierte Workshopreihe zur Einführung von eLearning/blended learning entwickelt und umgesetzt. Im Rahmen dieser Workshopreihe hatten alle Netzwerkpartner die Möglichkeit, sich zu Themen wie „Entwicklung und Umsetzung genderadäquater Bildungsangebote“, „Lernplattformen“, „Webquest“ (Methode zur sach- und themenbezogenen Internetrecherche) oder „Persona-Methode“ (webbasierte Zielgruppenanalyse) weiterzubilden. Das Angebot wurde so konzipiert, dass alle Teilnehmenden die Möglichkeit hatten, die Themen bezogen auf ihre konkreten Projektideen zu erarbeiten. Die im Kontext der beschriebenen Prozesse gemachten Erfahrungen sind Basis für das „Modell“ zur Einführung von eLearning in Bildungsorganisationen und Institutionen.

Um die eLearning Aktivitäten der Partner zu befördern und mit der Auseinandersetzung mit dem Thema gleichzeitig auch erste praktische Erfahrungen mit der Lernplattform einzuleiten, wurde entschieden, dass ein zweiter Durchlauf der Workshops zum Thema eLearning im blended learning-Verfahren gestaltet werden wird. Darüber hinaus wurde im Rahmen der Beratungs- und Trainingsaktivitäten für die Netzwerkpartnerinnen sichtbar, dass das pädagogische Personal der Organisationen für die Begleitung der eLearning-Prozesse der Teilnehmerinnen trainiert werden muß. Aus diesem Grund werden in der folgenden Projektphase Online-Tutorinnen qualifiziert werden.

Entwicklung eines Kriterienkataloges zur Auswahl einer zielgruppen-adäquaten Lernplattform

Im Berichtszeitraum wurden – früher als bei Antragstellung geplant – die Vorbereitungen zur Auswahl und Implementierung einer Lernplattform für das Bildungsnetz Berlin getroffen (Entwicklung von Auswahlkriterien, Tests von unterschiedlichen Plattformen, Präsentationen und Abstimmungen innerhalb der Kernpartner des Netzwerkes sowie technische und sprachliche Anpassung der Plattform an die Bedürfnisse des Netzwerkes). Die Lernplattform wird seit November 2004 genutzt.

Der Kriterienkatalog zur Auswahl einer zielgruppenadäquaten Lernplattform wurde mit zwei unterschiedlichen Zielsetzungen entwickelt: Zum einen sollte für das Bildungsnetz eine Plattform gefunden werden, die in besonderem Maße den Standards genderadäquater Angebote entspricht und als eines der Bildungsnetzprodukte in die zu gründende Bildungsagentur eingeht; Zum anderen sollte den Partnern des Bildungsnetz und weiteren Bildungseinrichtungen ein Instrument zur Verfügung gestellt werden, das es ihnen – bei Bedarf - künftig ermöglicht, eine ihren spezifischen Bedürfnissen entsprechende Plattform auszuwählen bzw. verschiedene Plattformen auf der Basis dieser Kriterien beurteilen zu können.

Der Katalog enthält Standards zu allen lernplattformrelevanten Gebieten (z.B. Usabilitystandards und ökonomische Aspekte sowie Sprache inklusive eines Rankings der Kriterien).

Zur Entwicklung des Kataloges wurde auf die aktuelle Usability-Literatur und auf DIN- Normen der Ergonomie und Usability zurückgegriffen. Um eine ökonomische Bewertung zu ermöglichen, wurden verschiedene Plattformangebote recherchiert und eine Struktur entwickelt, die einen sinnvollen Vergleich ermöglicht. Diese und im Rahmen des ersten Arbeitspaketes entwickelten Gender-Qualitätskriterien wurden bei der Auswahl der Lernplattform verwendet und erprobt. Die Plattform wurde anhand der Kriterien sprachlich und funktionell angepasst.

Bewertung und Perspektiven

Insbesondere durch die Bedarfsermittlung wurde deutlich, dass die Umsetzung von eLearning/blended learning für die meisten Partnerinnen, zumindest in der Anfangsphase, mit einem zusätzlichen Ressourcenaufwand verknüpft sein würde, der in der Planungsphase des Projektes nicht antizipierbar war. Es wurde bei den Partnern teilweise versucht, die notwendigen Personalkosten durch Akquisition von Projektmitteln zu beschaffen, was aber in der Kürze der Zeit nicht gelang. Hinzu kamen bei einigen Partnern die Auswirkungen der veränderten Förderpolitik der Bundesagentur für Arbeit, einhergehend mit einer drastischen Reduzierung von Fort- und Weiterbildung, was zu Planungsunsicherheit bzw. zu Veränderungen in den Angeboten der Partner führte.

Aufgrund dieser Ergebnisse wurde das für die Berichtsphase geplante Beratungs- und Trainingsangebot stärker darauf konzentriert, den Netzwerkpartnern konkrete Instrumente zur Entscheidung für und Umsetzung von eLearning zur Verfügung zu stellen. Das Beratungsangebot soll in 2005 dahingehend modifiziert werden, dass es praktische Unterstützung bei der Entwicklung von eLearning Inhalten und Lernszenarien anbietet. Diskutiert wird zum Beispiel, die Umsetzung von im Bildungsnetz erarbeiteten Bildungsinhalten in eLearning Module. Insgesamt soll stärker serviceorientiert gearbeitet werden, um Bildungsinstitutionen den Einstieg in das eLearning zu erleichtern.

Die Entwicklung von gendergerechten eLearning Angeboten stellte sich insofern als nach außen geöffneter Prozess gegenseitigen Lernens da: Während die beteiligten Institutionen im Rahmen der Angebote des Bildungsnetz Berlin Wissen und Experimentierräume und Beratung für die Implementierung von eLearning zur Verfügung gestellt bekamen, konnten die so gemachten Erfahrungen wiederum zur Weiterentwicklung des eLearning Angebots genutzt werden.

Der Stellenwert der Querschnittsaufgabe eLearning wird für das Bildungsnetz Berlin weiterhin und zusehends als hoch eingeschätzt, da dieses Angebot eines derjenigen sein soll, das in das Angebotsspektrum der geplanten Bildungsagentur aufgenommen werden soll. Insofern wurde die o.g. Workshopreihe bereits in 2004 über die Bildungsnetzpartner hinaus geöffnet, um auch anderen Bildungsinstitutionen im Land Berlin die Möglichkeit zu bieten, sich mit dem Nutzen von gendergerechtem eLearning für die eigenen Angebote und Ziele auseinander setzen zu können. Die Querschnittsaufgabe eLearning erhielt durch diese Öffnung eine gewichtigere Bedeutung für das Bildungsnetz Berlin, weil dieser Arbeitsschwerpunkt dadurch erweitert wurde und weil nunmehr in Kooperation und in Wechselwirkung mit den Beteiligten eine gendergerechte Lernplattform so entwickelt werden soll, dass sie nicht nur für die Partner des Bildungsnetzes sondern perspektivisch insgesamt für Bildungsinstitutionen in der Region verwert- und nutzbar wird.

Stand der Produkte:

- Die e-Learning-Qualitätskriterien wurden entwickelt. Sie werden im Mai 2005 einem Review durch die Netzwerkpartner und das Projektmanagement unterzogen und im Juni 2005 anlässlich einer Bildungsnetz-Tagung zu innovativen Ansätzen lebenslangen Lernens der Fach- und politischen Öffentlichkeit präsentiert.
- Für das Modell zur Einführung von eLearning in Bildungsorganisationen und Institutionen wurde die konzeptionelle Basis gelegt und Befragungen der Partner durchgeführt. Es wird in

der nächsten Arbeitsphase fertiggestellt und – zusammen mit blended learning Modulen – auf der Lernplattform zur Verfügung stehen.

- Zur Auswahl und Implementierung der Lernplattform wurden Kriterien entwickelt, eine Lernplattform ausgewählt und an die Bedürfnisse des Netzwerkes adaptiert. Die Lernplattform wurde im November 2004 in Betrieb genommen.

Querschnittsaufgabe Kommunikation und Marketing

Die Homepage wurde in 2004 fortlaufend aktualisiert, konzeptionell erweitert und den sich entwickelnden Anforderungen des Netzwerkes angepasst. So wurde z.B. die neue Kategorie „Veranstaltungen“ geschaffen. In letzterer werden Veranstaltungen des Bildungsnetz sowohl angekündigt als auch anschließend dokumentiert.

Im November 2004 wurde die erste Ausgabe des elektronischen Newsletters veröffentlicht, im Dezember erschien die zweite Ausgabe. Geplant war, im Jahr 2004 insgesamt fünf Ausgaben des Newsletters herauszugeben. Um über die Gesamtlaufzeit des Projekts die avisierte Anzahl an Newslettern trotzdem zu gewährleisten, erscheint der eNewsletter seit November 2004 monatlich anstatt fünfmal jährlich. Dadurch erhält der Newsletter eine größere Aktualität insbesondere in Bezug auf die Ankündigung von Veranstaltungen. Der eNewsletter informiert die Netzwerkpartner und die interessierte Öffentlichkeit über Neuigkeiten rund um die Themenkomplexe und Aufgabefelder des Bildungsnetz Berlin und enthält entsprechend verschiedene Kategorien wie

- Aktivitäten im Bildungsnetz
- Das Interview: Themen aus dem Bildungsnetz
- Aktuelles von den Partnern
- Veranstaltungen
- Der Blick über den Tellerrand

Der Newsletter hatte Ende 2004 über 150 AbonentInnen schwerpunktmäßig aus Berlin, teilweise aber auch aus Brandenburg, die den Newsletter aktiv über die Homepage bestellt haben.

Der Informations-Flyer des Bildungsnetz Berlin wurde fertiggestellt, gedruckt und verteilt.

Des Weiteren wurden in 2004 fünf verschiedene Poster konzipiert, gestaltet und gedruckt: für jedes der Teilprojekte und für den Bereich eLearning. Die Poster dienen der öffentlichen Präsentation des Bildungsnetzes auf Veranstaltungen, Ständen und bei Präsentationen.

Beschlossen wurde in 2004 darüber hinaus, ein einheitliches Layout für Veröffentlichungen zu entwickeln, in dem die im Rahmen der Bildungsnetzaktivitäten erarbeiteten Studien und Produkte veröffentlicht werden sollen. Das gemeinsame Layout wurde in 2004 in Auftrag gegeben und erarbeitet.

Darüber hinaus hat das Bildungsnetz Berlin mitgearbeitet an der Konzipierung der Imagebroschüre Berlin Brandenburg, für die die Vorarbeiten in 2004 geleistet wurden.

Ebenfalls in 2004 war das Bildungsnetz Berlin insgesamt dreimal mit einem eigenen Stand bei den folgenden Veranstaltungen vertreten:

- Präsentation auf der Tagung „Berufsorientierung Partner Schule und Wirtschaft“, veranstaltet von Siemens Berlin im August 2004
- Präsentation mit Exponaten und Texten zu einer begleitenden Ausstellung bei der Europäischen Konferenz „Regionale Netzwerke für Lebenslanges Lernen – Strukturelle Innovationen für Bildung und Ausbildung“ im November, veranstaltet vom PT-DLR für das BMBF im Berliner Congress Center

- Präsentation mit Infostand inklusive Mitmachangebote in den Bereichen Ökotechnik und Chemieshow im Rahmen von „Naturwissenschaften an ungewöhnlichen Orten“ (Teilprojekt 1 + 3) auf dem 4. Berliner Jugendforum im Abgeordnetenhaus Berlin im Dezember, veranstaltet vom wannseeFORUM Berlin.

Darüber hinaus wurde das Bildungsnetz Berlin auf zwei Fachtagungen vorgestellt:

- Vortrag bei der europäischen OASIS international conference: „Gender Mainstreaming – an idea in continuous expansion“ im April 2004 in Granada, Spanien.
- Powerpointpräsentation bei der Fachtagung „Gender Mainstreaming in der Aus- und Weiterbildung - Chancen und Wege der Realisierung“ im Juni 2004, veranstaltet vom Institut Arbeit und Wirtschaft der Universität Bremen. Zu dieser Tagung wurde eine Dokumentation veröffentlicht.

Weitere Aktivitäten

Im Februar und April nahmen Mitarbeiterinnen von Bildungsnetz Berlin am Trainee des DLR zum Thema „Businessplanung“ in Hamburg und Halle und beim DLR-Workshop zum Thema „Beratung in Aus- und Weiterbildung“ in Lindau teil. Ebenso am konstituierenden Treffen des Arbeitskreises "e-Learning", (25./26. Mai 2004, Berlin) und beim e-Learning Workshop "Einsatzkonzepte und Geschäftsmodelle", (27./28.09.2004, Hannover). Im Juni 2004 fand eine Statuskonferenz der Lernenden Regionen Berlins statt, auf der es u.a. um die Entwicklung von Geschäftsmodellen und Ideen für künftige Kooperationen ging. Im Oktober 2004 war Bildungsnetz Berlin auf der Statuskonferenz der Lernenden Regionen Berlin- Brandenburg vertreten, auf der u.a. die Erstellung einer gemeinsamen Statusbroschüre verabredet wurde. (s. Anlage)

Querschnittsaufgabe Qualitätsmanagement/Evaluation

Die geplante Unterstützung bei der Selbstevaluation wurde in 2004 in der Steuerungsgruppe diskutiert, abgestimmt und gemeinsame Kriterien entwickelt. Anschließend wurde der Auftrag im September öffentlich ausgeschrieben. Zum 1.11.2004 wurde der Auftrag vergeben. Die Laufzeit endet zusammen mit der Projektlaufzeit zum 30.06.2006. In einem ersten Schritt wurde die Evaluatorin mit Informationen und Berichten zum Bildungsnetz Berlin versorgt, das Vorgehen bei der Begleitung der Selbstevaluation abgestimmt und Termine für Gespräche mit der Steuerungsgruppe festgelegt.

Geplant war es, in der Durchführungsphase die Erfahrungen der beteiligten Bildungsträger mit dem Thema Qualitätsmanagement und Zertifizierung zusammen zu führen und perspektivisch zu einem gemeinsamen Qualitätsmanagement der Netzwerkpartner zu kommen. Die Entwicklung von Qualitätsmanagement in den einzelnen Organisationen höchst unterschiedlich weit fortgeschritten. Deshalb ist es, anders als zunächst geplant nicht möglich, ein gemeinsames Zertifizierungsverfahren für alle Bildungsnetzpartner einzuleiten. Vielmehr wurde das Thema in die Liste der Weiterbildungsthemen aufgenommen um zunächst einen gemeinsamen Kenntnisstand im Netzwerk herzustellen und die unterschiedlichen Zertifizierungsverfahren vorzustellen. Zu diesem Zweck wurde im Dezember 2004 ein Werkstattgespräch zum Qualitätsmanagement in der Bildung und zur Zertifizierung insbesondere mit LQW durchgeführt, in dem u.a. ein Praxispartner über seine Erfahrungen mit diesem Zertifizierungsverfahren berichtete und so den anderen Netzwerkpartnern zur Verfügung stellte. Vorgestellt wurden daneben weitere Zertifizierungsverfahren. Das Werkstattgespräch wurde in Kooperation mit KOS, einem Teilprojekt des Lernnetz Berlin-Brandenburg, durchgeführt.

Insofern gilt es perspektivisch eher, die Erfahrungen, die die einzelnen Partner mit Zertifizierungen machen, für die anderen Partner transparent und nutzbar zu machen. Dies wurde in 2004 bereits mit dem o.g. Werkstattgespräch begonnen. Eine weitere Bedeutung wird der Frage des Qualitätsmanagements perspektivisch in der Entwicklung der Bildungsagentur zukommen, so dass dieses Thema gesichert weiter bearbeitet wird im Rahmen des Bildungsnetzes.